



Kurz und bündig – Pro Pferd

Nach 15 Jahren kommt es zu einem neuen Namen: «Forschung für das Pferd» heisst ab dem neuen Jahr kurz und bündig nur noch «Pro Pferd». Damit folgt der Verein der Stiftung, die den neuen Namen bereits beschlossen hatte.

von **Thomas Frei**

Für die Mitgliederversammlung bedeutete die Statutenänderung nach den Worten von Vereinspräsident Lucas Anderes nichts mehr als eine Formsache, hatte sich die darüber stehende «Stiftung Forschung für das Pferd» schon vorgängig für «Stiftung Pro Pferd» entschieden. So zog der Verein nach, am Hauptzweck, Geld für die Forschung rund ums Pferd zu sammeln, ändert sich nichts. 45 000 Franken konnten auch im letzten Vereinsjahr überwiesen werden. Hauptsächlich können damit zwei seit 2015 laufende Projekte unterstützt werden: die Entwicklung eines Impfstoffs gegen Sommerekzem sowie die Eignung von Haylage als Pferdefutter. Bei der Präsentation der Rechnung erinnerte Lucas Anderes daran, dass die Finanzen abhängig seien von der Mitgliederzahl, die leider abnehme. Die Rechnung 2015 schloss mit einem Minus von 1900 Franken, für das laufende Jahr ist deshalb ein Beitrag an die Stiftung von 40 000 Franken budgetiert.

Dolmetscher für jeden Flüsterer

Auf einen Rundgang durch 40 Jahre Pferdepraxis wurden die Anwesenden

Foto: kav



im Anschluss an die Versammlung von Tierarzt Dr. Christoph Wegmann mitgenommen. Seine Erlebnisse als militärischer Pferdedeputierter in der EMPFA-Kuranstalt und Inhaber der Pferdeklunik Lindenhof sorgten für Heiterkeit wie für nachdenkliche Momente und bestätigten seine anfängliche Behauptung, dass das Rösselerlatein vom Internetwissen abgelöst worden sei und es für jeden Pferdeflüsterer auch den entsprechenden Dolmetscher gebe. Schon fast tierschutzrelevant scheinen bei hustenden Pferden die Tipps zu sein: «Nur richtig galoppieren, dann kommt der Schleim schon heraus!» oder «Husten gehört zu einem Pferd!» Tragisch verlief der Transport in die Klinik mit einem an Kolik lei-

Vereinspräsident Lucas Anderes (links) lädt Tierarzt Dr. Christoph Wegmann ein, aus dem Nähkästchen seiner 40-jährigen pferdemedizinischen Tätigkeit zu plaudern.

denden Pferd, das – so die Meinung – sich auf keinen Fall hinlegen dürfe, was eine Begleitperson im Anhänger hätte verhindern sollen, bei Ankunft in der Klinik aber verletzt unter dem Pferd lag. Schmunzeln dafür bei den Bemerkungen, dass ein Pferdebesitzer sein an allen vier Beinen hoch bandagiertes Pferd nicht mehr erkannt habe oder eine Besitzerin ihn angefleht habe: «Versuchen Sie alles, Herr Doktor, das Pferd ist mir mehr wert als meine Tochter!»